

A woman wearing a blue long-sleeved shirt and a grey scarf is looking into a glass display case. Inside the case, there is a detailed miniature model of a town with red-tiled roofs and a church with a tall spire. The background shows a larger, more complete model of the town. The lighting is warm and focused on the display case.

HVM

Stiftung Historisches
und Völkerkundemuseum
St.Gallen

Jahresbericht 2018



Sonnenuntergang an der Museumsnacht

Sehr geehrte Damen und Herren

Im Jahr 1912 hat die Ortsbürgergemeinde eine Werbeschrift zum Bau eines zweiten Museumsgebäudes verfasst. Der schön geprägte Einband zeugt vom Selbstverständnis der Stadt, welche sich am Vorabend des Ersten Weltkriegs mit grossen Investitionen in ihre kulturelle Strahlkraft beschäftigte. Gut 100 Jahre nach der Errichtung des «Neuen Museums» erfreuen uns ein schönes Gebäude und äusserst hochwertig gestaltete Dauer- ausstellungen, und dies nicht nur dank der von der Stadt St.Gallen finanzierten Totalrenova- tion, sondern auch dank des grossen Einsatzes des ganzen Teams des Historischen und Völkerkundemuseums.

Natürlich sind wir bezüglich Archäologie und Antike nicht vergleichbar mit dem Archäolo- gischen Nationalmuseum Neapel, bezüglich Schweizergeschichte sind wir nicht so reich wie das Schweizerische Nationalmuseum und hinsichtlich fremder Kulturen hat das Museum Rietberg in Zürich die Nase vorn. Aber bezüg- lich der Sorgfalt, mit welcher unsere Kleinode in der Sammlung erfasst, beschrieben und gelagert, durch Restauratorinnen instand ge- stellt und schliesslich in der Ausstellung prä- sentiert werden, muss das HVM keinen Ver- gleich scheuen. Ein Spaziergang durch die rund 33 Räume des Museums ist ein visueller Genuss. Mit der Eröffnung des Asiensaals im Frühling 2019 ist der Prozess der inneren Gesamterneuerung abgeschlossen und der Rundgang perfekt. Ein herzliches Dankeschön im Namen des Stiftungsrats an alle Beteiligten.

Das Museumsjahr 2018 darf als ein sehr er- folgreiches bezeichnet werden. Die Eintritte konnten gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden. Hatten wir genau an den richtigen Wochenenden «Museumsweiter» oder riefen die in Sonderausstellungen gezeigten Themen ein besonderes Besucherinteresse hervor? Das ist stets schwer zu beurteilen und wird dennoch von der Museumsleitung und vom Stiftungsrat eingehend erörtert. Von einer in Zusammenarbeit mit der Fach- hochschule St.Gallen gestarteten Besucher- analyse erhoffen wir uns im Jahr 2019 Hinweise zur gezielten Weiterentwicklung der Angebote des Museums. Studierende der FHSG unter- suchen Rückmeldungen von Besuchenden, machen Befragungen (auch bei Personen, die nicht ins Museum gehen) und kondensieren ihre Ergebnisse im Lichte der vom Museum selbst zur Verfügung gestellten Visionen, Strategien, Zielsetzungen und Erfahrungen. Wir sind gespannt auf den Dialog und die Ergebnisse.

Ich danke den Mitgliedern des Stiftungsrats für die Begleitung des Museums und das Mittragen der Verantwortung für unsere Ins- titution, dem Museumsteam für ein weiteres Jahr mit viel Arbeit, aber auch vielen Höhe- punkten.

Arno Noger
Präsident des Stiftungsrats



Orientierung im Museum

Jolanda Schärli, Kulturvermittlerin

Die Aktivitäten der Kulturvermittlung verhelfen den Museen zu gesellschaftlicher Relevanz und erleichtern den Zugang und die Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen an der Kultur.

Dafür arbeitet sie mit verschiedenen Aufgabebereichen des Museums und mit externen Partnerorganisationen zusammen.

Im HVM-Vermittlungsteam ist Jolanda Schärli mit einem 50%-Pensum als Kulturvermittlerin tätig. Ihr zur Seite steht Mette Mösli, die mit einem 20%-Pensum Führungen in den Dauerausstellungen anbietet, administrativ arbeitet und jeweils den Internationalen Museumstag organisiert. Sarah Leib, die Kuratorin für Archäologie, unterstützt die Vermittlung im archäologischen Bereich. Sie organisiert Workshops, erarbeitet neue Formate und stärkt so die Vermittlung in der Dauerausstellung. Auch die Kuratorinnen Jeanne Fichtner, Monika Mähr und Isabella Studer legen ein Augenmerk auf den Einbezug der Vermittlung in die entstehenden Ausstellungen. Sie organisieren Workshops und Veranstaltungen für ein breites Publikum. Im Zusammenhang mit der Sammlung führen der Sammlungsleiter Achim Schäfer, der Provenienzforscher Peter Müller und das Restaurierungsteam auf Anfrage Workshops für Schulklassen und die Pädagogische Hochschule durch. Anne Kreis bietet zudem seit Dezember 2017 Kindergeburtstage im HVM an, Victor Manser erzählte

mehrmals Märchen und führte mit Musuh, dem Museumsgespent, durchs Museum.

Vermittlungsangebote

Die verschiedenen Vermittlungsangebote fördern den Dialog zwischen den Besuchern und Besucherinnen und den Objekten bzw. den Ausstellungen. Insbesondere das neu aufgebaute Workshop-Programm lässt mit dem Ausprobieren früherer Handwerkstechniken oder dem Kochen nach alten Rezepten die Teilnehmenden die Vergangenheit mit allen Sinnen erleben. Das Museum wird so zu einem Erlebnisort und Wissensspeicher und gibt Anstösse zum Nachdenken über die eigene Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Vermittlungsangebote für Schulen

- Führungen für Schulklassen in den Ausstellungen
- Workshops für Schulklassen
- «Lebendige Archäologie», das Format für den selbständigen Schulbesuch von Schulklassen im Museum
- Verschiedene Museums-Lernkoffer zum Ausleihen
- «Deutsch lernen im Museum», ein selbständiger Museumsrundgang für Deutschlerngruppen mit erwachsenen Lernenden

Öffentliches Programm

- Führungen für Kinder und Familien
- Märchen im Museum
- Kinderclubs
- Workshops für Jugendliche und Erwachsene
- Kinderkurs Archäologie bzw. Nordamerika
- Ferienaktionen für Schulkinder
- Selbständiger Museumsrundgang
«Abenteuer im Museum»
- Kindergeburtstage
- Bastel- und Mitmach-Aktionen

Der Draht zum Publikum

Auf der Kulturplattform klick (www.kklick.ch) sind die Vermittlungsangebote für Schule und Freizeit publiziert und so für Lehrpersonen und Öffentlichkeit abrufbar. Alle Angebote sind dort beschrieben und können direkt gebucht werden. Die Kinder-Adressdatenbank des HVM umfasst inzwischen um die 780 Datensätze, mit denen Familien gezielt erreicht werden können. In der Tagespresse, zahlreichen Agenden und den St.Galler Bussen wird Werbung für die Vermittlungsangebote geschaltet. Auch die Mund-zu-Mund-Propaganda zeigt oft grosse Wirkung! 2018 haben 95 Schulklassen das HVM im Rahmen einer Führung besucht, während 77 Klassen oder Kindergruppen selbständig im Haus unterwegs waren. Dazu kommen gegen 500 Personen, die am Freizeitprogramm für Kinder und Familien teilgenommen haben. Nicht zu vergessen die vielen Kinder und Familien, die selbständig das Kindermuseum besuchen.

Aktivierende Vermittlungsformate

Seit Ende der technischen Haussanierung 2012/13 wurden die Dauerausstellungen kontinuierlich konzeptuell und gestalterisch erneuert und neue Vermittlungselemente integriert. Dies ermöglicht die vertiefte Partizipation der Besucherin und des Besuchers, und so entsteht ein individueller Bezug zu den ausgestellten Themen. Im Folgenden werden



Archäologie-Labor

die partizipativen Elemente der neuen Dauerausstellungen und das gleichzeitig aufgebaute Vermittlungsangebot von 2014 bis 2018 beschrieben.

Neueröffnung «Faszination Archäologie»

Als erste Dauerausstellung nach der Sanierung wurde im Januar 2014 «Faszination Archäologie – Schätze aus St.Galler Boden» eröffnet. Das für das Museumspublikum frei zugängliche «Labor» zeigt, dass Archäologie heute ein interdisziplinäres Forschungsgebiet ist. In die archäologische Dauerausstellung integriert ist die Spiel- und Verkleidungsecke für die jüngsten Museumsbesucher. Am grossen Arbeitstisch und im Innenhof des Museums finden Workshops für Schulklassen und Kindergruppen, aber auch für Jugendliche und Erwachsene statt.

Seit 2017 nutzen Schulklassen den Raum für den selbständigen Schulbesuch im Rahmen des Angebots «Lebendige Archäologie». Mit den auf der Museums-Homepage verfügbaren Dossiers «Lebendige Steinzeit», «Lebendige Pfahlbauzeit», «Lebendige Römerzeit» und

«Lebendiges Mittelalter» können die Schulklassen die Archäologie-Ausstellung selbstständig besuchen und erhalten mit einer vorbereiteten Führung, einer Teamarbeit und einem zum Thema passenden Workshop ein nachhaltiges Museumserlebnis. Die Archäologin Ursula Steinhauser hat dieses Format als externe Fachperson gemeinsam mit Sarah Leib und Jolanda Schärli konzipiert und ausgearbeitet.

Der Kinderkurs Archäologie ist ein Bestseller! Er führt Primarschulkinder an drei Mittwochnachmittagen in die Welt der Archäologie ein. Er wurde seit 2014 bereits achtmal durchgeführt – in den ersten drei Jahren sogar zweimal im Jahr – und war jedes Mal ausgebucht. So konnten bis jetzt 96 Kinder ein Kurs-Diplom mit nach Hause nehmen.

Die Archäologie-Museumskoffer zu den Epochen Steinzeit, Römerzeit und Mittelalter sind ebenfalls sehr beliebt. Seit der Einführung im Jahr 2014 wurden sie 77 Mal ausgeliehen. Vor allem der Steinzeit-Koffer erfreut sich grosser Nachfrage und muss doppelt geführt werden.



Versteckte Schaukästen

Neueröffnung Nordamerika-Saal

Die Dauerausstellung «Indianer und Inuit. Lebenswelten nordamerikanischer Völker» wurde 2015 von Gastkurator Martin Schultz konzipiert und eingerichtet. Viele Unterstufenklassen behandeln das Thema «Indianer», und die Kinder kennen es aus Bilderbüchern und Zeichentrickfilmen. In der Ausstellung wird dieses Wissen mit den lebensweltlichen Playmobil-Tunnels und den Gucklöchern mit «Yakari»-Szenen angesprochen. Das Tast- und Fühl-Rad mit Tierfellen und -häuten stellt für alle ein sinnliches Erlebnis bereit. Schulen können sich den Museumskoffer «Indianer und Inuit» ausleihen.

Zur Eröffnung der Ausstellung im September 2015 wurde Alano Edzerza, ein junger First-Nation-Künstler aus Vancouver, eingeladen. Er arbeitete während zwei Wochen als «Artist in Residence» im HVM und führte Siebdruck-Workshops mit Schulklassen durch. Dabei und auch im öffentlichen Rahmenprogramm brachte er dem Publikum mit seinen Erzählungen das Leben der heutigen indigenen Bevölkerung Nordamerikas näher. Zwei von ihm gemalte Bilder zählen nun zur Sammlung unseres Museums.

Seit April 2018 steht eine neue Vermittlungs-Vitrine in der Nordamerika-Ausstellung. In Ergänzung zur historischen Ausstellung thematisiert sie die heutige Lebenswelt der Native Americans, der First Nations und der Inuit. Objekte, Film, Bild und die Hands-on-Station vermitteln dem Publikum zeitgenössische Eindrücke. Bisher wurden die Themen «Powwow: Das Kulturfestival der Native Americans» und «Inuit-Kunst» gezeigt. Im Sommer 2019 folgt «Spiele und Spielcasinos».



Faszination Schaufiguren

Neueröffnung «Welten sammeln»

Die neue Dauerausstellung im grossen Völkerkunde-Saal lädt seit 2016 zu einer verkürzten Weltreise durch Ozeanien, Amazonien, Altamerika, Afrika und Altägypten ein. «Welten sammeln» zeigt die Vielfalt der im HVM gesammelten Objekte und stellt einige der Sammler vor. In sieben Vitrinen-Schubladen werden Bilder und Gegenstände präsentiert, welche vom Publikum ausprobiert werden dürfen. Neben dem grossen, drehbaren Globus liegen eine Schatzkarte und der im Pixi-Büchlein-Format gehaltene Comic «Käpt'n Blackbeard und der Schatz von Eldorado», welche Kinder auf ihrer Entdeckungsreise von Schublade zu Schublade begleiten. Dieses Vermittlungsangebot haben Michael Elser (Illustrationen) und Jolanda Schärli (Idee und Text) realisiert. Es ist vor allem am Wochenende sehr beliebt beim Publikum. Zu Altägypten können Lehrpersonen einen Museumskoffer ausleihen, was gerne von Klassen der Mittelstufe genutzt wird.

Neueröffnung «Spiel der Kultur(en). Asien neu ausgestellt»

Während der Konzeptphase für den im Februar 2019 neu eröffneten Asien-Saal kam es zu anregenden Diskussionen zwischen der Kuratorin Jeanne Fichtner und dem Vermittlungsteam. Das Ergebnis überzeugt. Kostbare Ausstellungsobjekte sind nun in einem Raum präsentiert, der das Publikum einlädt, in den Kosmos Asien einzutauchen und sich mittels der integrierten Vermittlungselemente in die Ausstellung einzubringen: Besucher und Besucherinnen können nach asiatischem Brauch Wunschzettel an einem Wunschbaum befestigen, am Spieltischchen traditionelle Brettspiele ausprobieren oder am japanischen Pachinko-Spielautomaten ihr Glück versuchen. Die Schaufigur von Diana Rikasari, einer in Lausanne lebenden indonesischen Modebloggerin und -designerin, versinnbildlicht das «Spiel der Kulturen». In den «Schon gewusst?»-Schubladen werden weitere überraschende Seiten der asiatischen Gesellschaften aufgezeigt. Und nicht zuletzt schafft der Begrüssungsfilm «Asia with us» einen unmittelbaren Zugang zum Thema. Dieser Film wurde von Michael Elser, Jeanne Fichtner und Jolanda Schärli im Sommer 2018 mit 27 Frauen, Männern und Kindern produziert, die alle in der Ostschweiz leben. Die durch den Filmdreh gewonnenen Bekanntschaften schaffen ein Netzwerk neuer Freunde und Freundinnen des HVM.

Stichwort Workshops und Schnupperangebote

In der heutigen digitalen Welt werden Erlebnisse, die mit allen Sinnen erfahrbar sind, zunehmend geschätzt. Dies zeigt sich in den Schulwerkstätten, den Kinderclubs und den Ferienaktionen, vor allem aber in den meist ausgebuchten Workshops für Jugendliche und Erwachsene. Seit 2014 wurden 28 Workshops für Jugendliche und Erwachsene mit insgesamt 345 Teilnehmenden

durchgeführt! Wohl aus dem gleichen Grund sind Schnupperkurse sehr beliebt: der bereits mehrmals durchgeführte «Schnupperkurs Latein» in Zusammenarbeit mit dem Verein Lateinischer Kulturmonat, die Schnupperkurse in Bollywood-Tanz, Kimchi-Kochen und «Yoga im Museum» oder Lacrosse-Spiel. Lacrosse, welches von den Indianern stammt, ist eine vor allem in Nordamerika verbreitete Sportart, bei der zwei Teams darum kämpfen, einen Hartgummiball mit einem Schläger in das Tor des Gegners zu schießen.



Indianisches Lacrosse-Spiel im Museumspark

Stichwort Inklusion

Andere Projekte stehen unter dem Thema Inklusion: Die Vermittlung hat 2015 eine Kurzführung mit einem grossen Hands-on-Anteil konzipiert, welche auf die Bedürfnisse erwachsener Personen mit einer Beeinträchtigung eingeht. Die Kurzführung wurde bereits mehrmals in der Archäologie-Abteilung, in der Dauerausstellung Nordamerika oder auch in einzelnen Sonderausstellungen durchgeführt. Nachdem im Jahr 2016 zwei Gruppenführungen mit Migranten durchs HVM stattgefunden hatten, kam die Idee auf, ein Angebot für inter-

essierte Flüchtlinge zu erarbeiten. 2017/18 entstand ein neuartiges Format, das die Vermittlung gemeinsam mit einer engagierten Gruppe von Flüchtlingen aus dem Solidaritätshaus St.Gallen gestaltete. Das entstandene Dossier richtet sich an Deutsch-Lerngruppen für Erwachsene, die anhand speziell ausgewählter Objekte ihre Deutschkenntnisse anwenden und gleichzeitig das Museum kennenlernen können. Dieses Angebot findet grossen Anklang und wurde 2018 von 23 Deutschlerngruppen genutzt!

Stichwort Vernetzung

Seit 2016 führt klick, die Kulturplattform für Schulen, den Kulturtag der Pädagogischen Hochschule St.Gallen durch, an dem sich das HVM jeweils den PH-Studierenden präsentiert. Dadurch hat sich die Bekanntheit des HVM unter den angehenden Lehrpersonen markant verbessert, was sich seit Mitte 2018 an vermehrten Anfragen für Führungen und Workshops durch PH-Studierende im Praktikum zeigt. Dozierende der PH St.Gallen benutzen in den letzten Jahren regelmässig das HVM als ausserschulischen Lernort.

Seit 2016 treffen sich Vermittlungsfachpersonen aus Stadt und Region St.Gallen zweimal jährlich zu einem informellen Informationsaustausch. Seit 2018 sind diese Treffen offiziell eine Regionalgruppe von mediamus, dem Verband für Fachleute für Bildung und Vermittlung im Museum.

Gern gesehene Gäste sind auch die Schulklassen des gestalterischen Vorkurses. Sie kommen immer wieder ins HVM, um zu zeichnen. Im Herbst 2017 war dies Anlass für ein gemeinsames Projekt: Drei Klassen haben einen gezeichneten Rundgang entworfen, der durch das ganze Museum führt und zum Entdecken einlädt. «Ich sehe was, was du nicht siehst» heisst diese Broschüre, gestaltet von Michael Elser. Sie kann ab April 2019 an der Museumskasse gekauft werden.

- 10 Die Vernetzung zwischen den Kulturinstitutionen in der Stadt St.Gallen war ausschlaggebend für die Realisierung eines längst fälligen Sachbuchs für Kinder zum frühmittelalterlichen St.Gallen. Im Frühjahr 2020 wird in der Buchreihe «Les guides à pattes» ein kleiner Führer für Kinder ab acht Jahren erscheinen. Initiiert wurde das Projekt gemeinsam von der Archäologie-Kuratorin Sarah Leib und der Vermittlung. Finanziell unterstützt wird das Buch durch den katholischen Administrationsrat, die Freunde der Stiftsbibliothek St.Gallen, das kantonale Amt für Kultur und St.Gallen Bodensee-Tourismus. Tagungen fördern das vernetzte Denken und helfen neue Partner zu finden: Das HVM richtete im November 2016 das erste Netzwerktreffen Arktissammlungen Schweiz (NACS) aus, organisiert von Mette Möslin und Achim Schäfer. Frucht einer Tagungseinladung an die Daegu Haany University in Südkorea war der Freundschaftsvertrag (Memorandum of Understanding), der am 15. Februar 2019 zwischen dem HVM und der südkoreanischen Universität geschlossen werden konnte.

Stichwort Familien

Mit dem Kindermuseum hat das HVM einen bleibenden Wert für zukünftige Generationen von Museumsbesuchern und Museumsbesucherinnen geschaffen. Kinderkrippen und Hortgruppen besuchen das Kindermuseum gerne und motivieren dadurch auch ihre Geschwister, Eltern und Grosseltern, das HVM kennen zu lernen.

Das Format «Märchen im Museum» existiert seit zehn Jahren und ist für die jüngsten Museumsgäste gedacht. Ab April 2019 erhält dieses Format mit «Märchenzauber im Kindermuseum» einen veränderten Auftritt. Die Märchenerzählerin Sandra Blum als bezaubernde Magd Greta mit ihrer Henne Bertha wird das Publikum viermal jährlich begeistern.

Der Rundgang «Abenteuer im Museum»,

der vom Verband der Museen des Kantons St.Gallen (MUSA) konzipiert wurde, wird vor allem an Wochenenden von vielen Familien gerne genutzt. Ab Frühling 2019 erhält der Rundgang eine neue Geschichte und neue Stationen.

Seit Dezember 2017 führt Anne Kreis Kindergeburtstage zum Thema «Ritter und Burgfräulein» durch. Maximal acht Kinder ab vier Jahren begeben sich verkleidet als Burgfräulein und Ritter auf eine Zeitreise ins Mittelalter.

Stichwort Events

Nicht zu vergessen sind die Grossanlässe zum Internationalen Museumstag und der Museumsnacht, die jeweils von Mette Möslin und Monika Mähr mit viel Elan und Einfallsreichtum organisiert werden. Zufriedene Besucher und Besucherinnen und stolze Bastler und Bastlerinnen erhalten durch den partizipativen Zugang nicht nur ein unvergessliches Museumserlebnis, sondern auch eine nachhaltige Verbindung zum HVM und seinen Ausstellungen!



Stimmungsbild Museumsnacht



27 271

Besucherinnen und
Besucher

Museumsjahr 2018



95 Schulführungen



11 499

Objekte im neuen
Kulturgüterschutzraum
eingelagert.



25 Externe Restau-
Aufträge und A



6 Sonderausstellungen



2079 Gäste an der Museumnacht



265 Führungen / Vorträge / Veranstaltungen



Blick in die Ausstellung «Schlicht und einfach Liner»

Rückblick auf das Museumsjahr 2018

Daniel Studer, Direktor

Nach einem eher durchzogenen 2017 kann das Ausstellungsjahr 2018 als Rückkehr zum Courant normal bezeichnet werden. Massgeblich dazu beigetragen haben die Aktivitäten unserer Kulturvermittlerinnen, die auch im Berichtsjahr wieder zahlreiche Schulklassen durch das Museum geführt und diverse Workshops organisiert haben (vgl. hierzu den Bericht von Jolanda Schärli ab Seite 5). Ebenfalls nicht beklagen dürfen wir uns über die Aufmerksamkeit der Medien. Speziell zu erwähnen ist das *St.Galler Tagblatt*, das alle unsere Ausstellungen kompetent bespricht und oftmals auch mit einer Online-Bilderstrecke ergänzt. Ein weiterer Meilenstein des Berichtsjahrs ist die Rückkehr des Lyceumclubs St.Gallen in das HVM. Die Lyceinen hielten bereits von 1946 bis 1950 ihre monatlichen Versammlungen in unserem Vortragssaal ab, wechselten dann aber in die ehem. Scherersche Villa an der Rorschacher Strasse 25 (heute Jugendmusikschule).

Im Hauptausstellungssaal zeigten wir bis 28. Januar die Sonderausstellung «Giovanni Züst – Silber, Antiken, Malerei», die einem der bedeutendsten Donatoren unseres Museums gewidmet war: dem im Tessin wohnhaft gewesenen Giovanni Züst, einem in Basel aufgewachsenen Transport-Unternehmer mit Ostschweizer Wurzeln.

In der UG Halle war vom 16. Februar bis 9. September eine wichtige Wanderausstellung

zu Gast: «Schweizer Juden – 150 Jahre Gleichberechtigung». Der Schweizerische Israelitische Gemeindebund hatte anlässlich dieses Jubiläums eine Wanderausstellung konzipiert, welche die Vielfalt des Schweizer Judentums heute aufzeigt. Im Zentrum standen die Porträt-Aufnahmen des Fotografen Alexander Jaquemet: 15 jüdische Menschen, jüngere und ältere, bekannte und unbekannt, aus verschiedenen Landesteilen und unterschiedlichsten Gesellschaftsschichten. Ergänzt wurde die Galerie durch acht Porträts von Juden und Jüdinnen in der Nordostschweiz, verfasst von der bekannten St.Galler Journalistin Brigitte Schmid-Gugler.

Im gleichen Saal zeigten wir ab 27. Oktober auch die Wechseleausstellung «Stadt – Land – Fluss. Römer am Bodensee». Die Bodenseeregion war nach der Eroberung durch römische Truppen in den ersten drei Jahrhunderten n.Chr. relativ dicht besiedelt. Innerhalb kurzer Zeit übernahm auch die einheimische keltische Bevölkerung den Roman Way of Life. Grössere Städte (Bregenz) und Dörfer (Eschenz) entstanden. Kempraten wurde zu einer Kleinstadt mit Tempeln, öffentlichen Bauten, Wohn- und Handwerksquartieren ausgebaut. Rund 120 Gutshöfe, wie jener von Sargans, bewirtschafteten das fruchtbare Umland. Und auf dem dichten Verkehrsnetz zu Wasser und an Land gelangten viele, teils neue Güter und Ideen in unsere Region.

16 Die Hauptausstellung 2018 war dem Thema Mode gewidmet. Unter dem Titel «Dresses – 250 Jahre Mode in der Schweiz» zeigten wir ab dem 28. April eine hauptsächlich aus eigenen, in den letzten 15 Jahren konservierten und restaurierten Beständen zusammengestellte Ausstellung zur Mode der letzten 250 Jahre. Was man nämlich nicht weiss: das HVM verfügt über eine grosse und interessante Kleidersammlung, die sich über 250 Jahre erstreckt und die sogar grösser als diejenige des Textilmuseums ist. Die meisten Kleider wurden in der Schweiz gefertigt, zum Beispiel aus Ostschweizer Musselin, Zürcher Seide, Glarner Druckstoffen oder St.Galler Stickerei. Jedes Stück ist einzigartig, erzählt eine Geschichte, ist Ausdruck des gesellschaftlichen, technischen und ästhetischen Wandels. Die Ausstellung stellte Modegeschichte vor und warf gleichzeitig einen Blick in die Zukunft: Die Schweizerische Textilschule hatte sich von den historischen Kleidern zu neuen innovativen Kreationen inspirieren lassen – ein Beitrag der Next Generation.

Seit Ende August haben wir auch eine neue Dauerausstellung im südöstlichen Obergeschoss zum Thema Jugendstil. Als «Jugendstil» (franz. Art Nouveau) wird die kulturgeschichtliche Epoche der Stilentwicklung und Reformsuche zwischen etwa 1895/96 und 1914 bzw. 1920/21 bezeichnet – das Aufbegehren der Jugend gegen das Alte. Den deutschen Namen erhielt die neue Bewegung von der Kunst- und Literaturzeitschrift *Jugend*, die 1896 in München erstmals herausgegeben wurde. Die Stadt St.Gallen wurde vom Jugendstil ganz entscheidend geprägt. Bedingt durch die Blüte der Stickereizeit, entstanden um 1900 zahlreiche repräsentative Bauten wie z.B. das Stickerei-Geschäftshaus «Oceanic». Der Bildhauer August Bösch konnte in St.Gallen sein wichtigstes Werk realisieren: den Broderbrunnen an der St.Leonhard-Strasse. Das innovative Schaffen des als Designer in München tätigen Hans Eduard von Berlepsch-Valendas wurde auch in seiner Vaterstadt zur Kenntnis genommen. St.Gallen zeit lebenslang verbunden blieb auch die hier aufgewachsene, lange Jahre in München lebende und arbeitende Künstlerin Martha Cunz, die mit ihren japanisierenden Farbholzschnitten international bekannt wurde.

Dresses – 250 Jahre Mode in der Schweiz

- Modeschau der Schweizerischen Textilschule
- Model in historischer Kleidung
- Laufsteg in der Ausstellung



18 Anlässlich seines 30. Todesjahrs zeigten wir ab 6. Oktober im unteren Studio die Ausstellung «Nacht über Deutschland» mit Schwarzweiss-Holzschnitten des deutschen Grafikers Carl Meffert (1903-1988), der 1933 als Kritiker des Nationalsozialismus fliehen musste. Er gelangte illegal in die Schweiz und nahm hier den Künstlernamen Clément Moreau an. In Zürich lernte er seine zukünftige Frau, die St.Gallerin Nelly Guggenbühl kennen. Sie half ihm, nach Argentinien ins Exil zu gehen. Hier entstand 1937/38 sein Hauptwerk «Nacht über Deutschland», das über die Zustände unter der Nazi-Herrschaft aufklären wollte.

Die letzte Ausstellung im Jahr 2018 war «Schlicht und einfach Liner», die ab 24. November im Ausstellungssaal im südwestlichen Obergeschoss zu sehen war. Der künstlerische Nachlass des st.gallisch-appenzellischen Künstlers Carl August Liner (1871-1946) war wissenschaftlich bislang kaum aufgearbeitet. Das HVM präsentierte in Zusammenarbeit mit der «Stiftung Landhaus Unter-rain – Carl und Katharina Liner» nun einen ersten umfassenden Überblick über einen wichtigen Teil seiner Kunst: die Druckgrafik. Es zeigt sich, dass Liners Werdegang als Grafiker für die Schweizer Kunstgeschichte viel bedeutender ist als bisher angenommen: Liner war einer der Pioniere der frühen modernen Druckgrafik und des Werbeplakates in der Schweiz.

Stiftungsrat

Arno Noger, Präsident

Präsident Ortsbürgergemeinde St.Gallen

Barbara Hächler, Stadtparlamentarierin,
St.Gallen

Dr. Kristin Schmidt,
Stadt St.Gallen, Co-Leiterin Fachstelle Kultur

Beat Schedler,
Bürgerrat Ortsbürgergemeinde St.Gallen

Dr. Christoph Rohner,
Rechtsanwalt, St.Gallen

Christoph Häne, Kirchberg

Hildegard Jutz, St.Gallen



Tischlampe in Gestalt der Schleiertänzerin Loïe Fuller, Paris, 1900



Museumsmitarbeiter am «User-Testing»

Gesamtleitung

Dr. Daniel Studer, Direktor

Ausstellungen

lic. phil. Monika Mähr, Kuratorin

Dr. Isabella Studer-Geisser, Kuratorin

Dr. Sarah Leib, Kuratorin

Dr. Jeanne Fichtner-Egloff, Kuratorin

Sabrina Thöny, B.A., Assistenzkuratorin

lic. phil. Sabine Hügli-Vass, Gastkuratorin

Publikumsdienste

Margrit Sutter, Leiterin Besucherinformation

Marianne Schnetzer, Stellvertretende

Leiterin Besucherinformation

Dr. Jolanda Schärli Schindler, Bildung
und Vermittlung

Rechnungswesen

Nadja Bosshart, Sachbearbeiterin

Rechnungswesen

Sammlung

Achim Schäfer, M.A., Sammlungsleiter,

Stv. Direktor

lic. phil. Peter Müller, Provenienzforschung
und Öffentlichkeitsarbeit

Mette Mösli-Bach, M.A., Mitarbeiterin

Öffentlichkeitsarbeit und Bildung
und Vermittlung

Victor Manser, Registrar

Michael Peterer, Logistik und

Präventive Konservierung

Sabina Carraro, B.A., Restauratorin

Natalie Prader, M.A., Restauratorin

Sara Allemann, M.A., Restauratorin

Céline Buser, M.A., Restauratorin

(Mitarbeiterin Umzugsprojekt)

Monika Cornu, Restauratorin

(Mitarbeiterin Umzugsprojekt)

lic. phil. Wendelin Kugler, Ethnologe

(Mitarbeiter Umzugsprojekt)

Martin Heeb, Auszubildender Information
und Dokumentation (bis 31.7.2018)

Produktion

Erwin Bosshart, Technischer Hauswart

und Ausstellungsbau

Slavica Panic, Mitarbeiterin Hauswartung

Michael Elser, Grafische Gestaltung
und Werbung

Nicole Klopsch, 3D-Gestalterin



Buchvernissage im Vortragssaal

Geschichte und Völkerkunde

Hans Amann, St.Gallen
Arnold & Elisabeth Bächler, St.Gallen
Ruth Bischofberger, Wittenbach
David Bürkler (sel.), St.Gallen
Susanne Bullinger, Speicher
Maria Cassani, St.Gallen
Yvonne Clavadetscher, St.Gallen
Jörg Cunz, Zürich
Katharina della Chiesa, Zürich
Golnaz Djallili Stehle, St.Gallen
Gisela Fehrlin, St.Gallen
Marisa Fuchs, Speicher
Jürg Ganz, Frauenfeld
Ruth Gilg, Knonau
Simone Gründler, Trogen
Irmgard Grüninger, St.Gallen
Marlies Hälg, Eichberg
Norbert Hälg, Gossau SG
Ruth Halter, St.Gallen
Beat und Ruth Hubmann-Wagner, Steinhausen
Marcel Keller, St.Gallen
Martin Kiener, Zürich
Sabine Klausner, St.Gallen
Ivo Ledergerber, St.Gallen
Philipp Mähr, St.Gallen
Jürg Meier, Zürich
Peter Müller, St.Gallen
Paul Alfred Nagel, St.Gallen

Kurt Raschle, Niederteufen
Friedel Rütten, St.Gallen
Hermann Schölly, St.Gallen
Monika Schönenberger, Kirchberg
Markus Schubiger, St.Gallen

Stiftung St.Galler Kulturgut,
Dr. Christoph Rohner, St.Gallen

Anita Stoessel, St.Gallen
Daniel und Isabella Studer, St.Gallen
Hans Thomsen, Volketswil
Enzo Tremeliti, St.Gallen
Margrit Weber-Meili, St.Gallen
Verena Weibel, St.Gallen
Hansjörg Werder, St.Gallen
Bea Weyrich, Binz

 **st.gallen**

Kanton St.Gallen  **SWISSLOS**

 **ORTSBÜRGERGEMEINDE
ST.GALLEN**

Das Historische und Völkerkundemuseum St.Gallen wird durch eine eigene Stiftung getragen. Darin engagiert sind die Stadt St.Gallen, der Kanton St.Gallen und die Ortsbürgergemeinde St.Gallen.



Stiftung
Historisches und
Völkerkundemuseum
Museumstrasse 50
9000 St.Gallen

Grafische Gestaltung und Fotos:
Michael Elser und Nathalie Koller, HVM